



Wenn Ihr Kind in die Schule kommt

Leitfaden für Eltern von Grundschulkindern



Ministerium für
Schule, Jugend und
Kinder
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Inhalt

- Seite 4 Wie Kinder lernen**
 - Selbstständiger werden

- 5 Voneinander und miteinander lernen**
 - 5 ➤ Auf eigenen Wegen lernen
 - 6 ➤ Gemeinsamer Unterricht

- 6 Der Schultag**
 - 7 ➤ Der Klassenraum
 - 7 ➤ Stundentafel und Stundenplan
 - 8 ➤ Der Tagesplan

- 8 Verlässliche Ganztagsangebote**
 - 8 ➤ „Schule von acht bis eins“ und „Dreizehn Plus“
 - 9 ➤ Die offene Ganztagsgrundschule – ein ganztägig geöffnetes Haus des Lernens

- 10 Was Kinder lernen**
 - 10 ➤ Die Fächergruppe Deutsch, Mathematik, Sachunterricht
 - 11 ➤ Deutsch
 - 12 ➤ Mathematik
 - 12 ➤ Sachunterricht
 - 13 ➤ Musik und Kunst
 - 13 ➤ Englisch ab Klasse 3
 - 14 ➤ Neue Medien
 - 14 ➤ Bewegungserziehung und Sport
 - 15 ➤ Religionslehre
 - 16 ➤ Religiöse Unterweisung für Kinder islamischen Glaubens
 - 16 ➤ Begegnung mit Sprachen
 - 17 ➤ Förderunterricht
 - 17 ➤ Muttersprachlicher Unterricht
 - 18 ➤ Verkehrs- und Mobilitätserziehung
 - 18 ➤ Sexualerziehung

- 18 Anstrengung und Erfolg**
 - 19 ➤ Klassenarbeiten
 - 19 ➤ Zeugnisse

- 20 Eltern als Partner**
 - 20 ➤ Spielregeln für Hausaufgaben
 - 20 ➤ Im Gespräch bleiben
 - 21 ➤ Elternmitarbeit im Unterricht
 - 21 ➤ Mitwirkung in den Gremien

- 22 Aufnahme in die Grundschule**
 - 22 ➤ Anmeldung
 - 22 ➤ Vom Kindergarten in die Grundschule
 - 23 ➤ Schuleingangsphase

- 24 Was Sie sonst noch wissen sollten**
 - 24 ➤ Lernmittelfreiheit.
 - 24 ➤ Das Gewicht der Schultasche
 - 24 ➤ Unfallversicherung
 - 25 ➤ Schulzahnärztlicher Dienst
 - 25 ➤ Das Pausenbrot
 - 25 ➤ Weitere Auskünfte

Wie Kinder lernen

Ein neuer, ganz besonderer Abschnitt im Leben Ihres Kindes beginnt. Viele gute Wünsche begleiten die Kinder an ihrem ersten Schultag. Viele Hoffnungen der Erwachsenen und auch manche Sorgen gehören dazu. Erinnerungen an die eigene Schulzeit werden wach und neugierig fragen Sie sich, was sich eigentlich alles verändert hat. Eins ist sicher: Lesen, Schreiben und Rechnen müssen die Kinder auch heute noch lernen – und $2 \text{ mal } 2$ ist immer noch 4. Dennoch ist vieles anders geworden, seit Sie selbst ein Grundschulkind waren. Neue Erkenntnisse und Anforderungen verändern den Schulalltag – auch heute noch. Was also ist so wie in der eigenen Schulzeit? Was ist anders?



Kinder lernen mit allen Sinnen. Sie begreifen etwas besser, wenn sie es greifen, also anfassen können. Wie groß eine Zahl ist, erfahren Kinder am besten, wenn sie zuerst mit Dingen in der entsprechenden Anzahl umgehen können – später dann mit Punktbildern und anderen Symbolen. Über Bäume lernen Kinder mehr, wenn sie Bäume in der Umwelt betrachten. Sie lernen etwas über die verschiedenen Blattformen oder die Oberflächen der Rinden. Sie eignen sich Umweltwissen an und bekommen ein Bewusstsein für die Natur. Die Umwelt wird so zum Lernort, an dem Kinder auch außerhalb des Klassenraums Erfahrungen sammeln können.

► Selbstständiger werden

Heute lernen Kinder schon im Grundschulalter, wie sie Neues selbst erarbeiten können. Um das Lernen zu lernen, brauchen sie Zeit, Anregungen und Hilfsmittel. Zum Beispiel entdecken Erstklässler mit einer Buchstabentabelle selbst neue Buchstaben, suchen in Sachbüchern nach Informationen, gewinnen im Gesprächskreis Ideen für eine Arbeit, schmieden Pläne, stellen Arbeitsergebnisse vor und besprechen sie. Dabei lernen die Kinder, selbst Aufgaben zu entwickeln und über eigene Lernwege nachzudenken. Sie lernen, eine Arbeit konsequent zu Ende zu führen, sich ihre Zeit einzuteilen und Arbeitspartnerinnen und -partner zu finden. Die Lehrerinnen und Lehrer beobachten und beraten die Kinder, ermutigen sie und helfen bei Schwierigkeiten. Sie überprüfen aber auch, wie weit die Kinder gekommen sind. Sie besprechen mit den Kindern nicht nur, was sie lernen, sondern auch wie sie es am besten lernen können.



Voneinander und miteinander lernen

In der Klasse lernen Kinder mit anderen zusammen. Gerade hierin stecken Chancen für das soziale Lernen. Die Kinder erzählen im morgendlichen Gesprächskreis von Dingen, die sie bewegen. Sie hören einander zu und treffen Vereinbarungen, die in einem Tagesplan festgehalten werden. Auf diese Weise erarbeiten die Kinder Regeln für das Zusammenleben. Aufgaben, die nur mit anderen zusammen gelöst werden können, fördern ihre Teamfähigkeit. Wenn Kinder im Klassenraum zur selben Zeit an verschiedenen Aufgaben arbeiten, lernen sie Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen und sich selbst helfen zu lassen.

In vielen Klassen begegnen sich deutsche und ausländische Kinder. Ihr Zusammenleben bietet gute Möglichkeiten, einander besser zu verstehen. Die Kinder begrüßen sich in verschiedenen Sprachen, feiern gemeinsam Feste und schließen Freundschaften.

► Auf eigenen Wegen lernen

„Jedes Kind ist anders“ – dieses Wissen auch um die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder prägt den Unterrichtsalltag in der Grundschule. Ein Kind, das in der dritten Klasse schon lange Geschichten schreibt, braucht besondere Herausforderungen, um in seiner Entwicklung gefördert zu werden. Ein Kind dagegen, das in derselben Klasse nur knappe Sätze aufs Papier bringt, braucht besonderen Zuspruch und eine Förderung, die seinen Möglichkeiten entgegenkommt. Jedes Kind wird am Ende der Grundschulzeit unterschiedlich viel wissen und können. Aber alle Kinder müssen tragfähige Grundlagen für das weitere Lernen erworben haben, wie zum Beispiel Lesen, Schreiben, Rechnen. Sie müssen gelernt haben, ihre Arbeit zu planen. Sie müssen bereit sein, etwas zu leisten und Verantwortung zu übernehmen – zusammen mit anderen.



Auch für Kinder mit Behinderungen gilt die Schulpflicht. Diese Kinder müssen oft mit erheblichen Einschränkungen im Schulalltag fertig werden. Sie sind darauf angewiesen, andere Wege beim Lernen zu finden. Manchmal benötigen sie etwas mehr Zeit, um eine Aufgabe zu bewältigen. Sie brauchen häufig besondere Hilfs- und Lehrmittel sowie die verstärkte Hilfe durch die Lehrerin oder den Lehrer. Je nach Behinderung brauchen sie besonders ausgestattete Räume, speziell ausgebildetes Personal und manchmal auch Pflege und Therapie. Diese sonderpädagogische Förderung erhalten sie an einer Sonderschule oder unter bestimmten Voraussetzungen im Gemeinsamen Unterricht an einer Grundschule.

Viele Sonderschulen führen auf besonderen Wegen zu den Bildungszielen der allgemeinen Schulen, zum Beispiel der Grundschule. Andere Sonderschulen haben eigene Bildungsgänge, wie die Schulen für Lernbehinderte und Geistigbehinderte. Die Schulen werden zum Teil als Ganztagschulen geführt. Besondere Zielsetzungen ergeben sich aus dem individuellen Förderbedarf der Kinder. Eltern können prüfen lassen, ob eine sonderpädagogische Förderung für ihr Kind notwendig ist. Dazu stellen sie einen Antrag bei der zuständigen Grundschule, bei einer Sonderschule oder beim Schulamt. Der Antrag sollte so früh wie möglich gestellt werden, nachdem alle anderen Fördermöglichkeiten ausgeschöpft sind. Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, die sich speziell an Eltern von Kindern mit Behinderungen richtet (Bestelladresse s. letzte Seite).

► **Gemeinsamer Unterricht**

Eine Schule, die darauf Rücksicht nimmt, dass jedes Kind anders ist, schließt auch Kinder mit Behinderungen ein. Die Grundschulen haben darum die Aufgabe, sich für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu öffnen. Eine sonderpädagogische Lehrkraft arbeitet dann mit der Lehrerin oder dem Lehrer der Grundschule zusammen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist nicht nur die sonderpädagogische Förderung des einzelnen Kindes, sondern auch die Erfahrung des gemeinsamen Lernens von behinderten und nicht behinderten Kindern.

Möchten die Eltern, dass ihr behindertes Kind in eine Grundschule geht, so kann dies verwirklicht werden. Voraussetzung ist, dass die Grundschule entsprechend ausgestattet ist und genügend Personal für die sonderpädagogische Förderung zur Verfügung steht. Auch die Gemeinde, die die Kosten für die Schule trägt, muss dem zustimmen. Über die konkreten Möglichkeiten der sonderpädagogischen Förderung im Gemeinsamen Unterricht an Ihrem Wohnort informiert Sie das zuständige Schulamt.

Der Schultag

Die Lehrerinnen und Lehrer sind für die Kinder zunächst die wichtigsten Personen in der Schule. Schulanfängerinnen und Schulanfänger benötigen mehr persönliche Zuwendung und Zeit als ältere Kinder. Deshalb ist der Unterricht in der Grundschule so organisiert, dass jedes Kind sich angesprochen fühlt und in seinem Anliegen ernst genommen wird.

Der überwiegende Teil des Unterrichts wird in der Regel von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer erteilt. Damit jedes Kind mehrere Ansprechpartner hat und nicht auf eine Person fixiert ist, werden einige Fächer von einer weiteren Lehrkraft unterrichtet. Dabei lernt das Kind, sich auf verschiedene Lehrerinnen und Lehrer einzustellen und erhält außerdem die Chance, in seiner Entwicklung von unterschiedlichen Lehrpersonen begleitet zu werden.



Wenn Lehrerinnen und Lehrer ihren Unterricht nicht erteilen können, weil sie beispielsweise krank sind, Elternzeit in Anspruch nehmen oder an einer Fortbildung teilnehmen, werden sie durch andere Lehrkräfte vertreten. Der Unterricht soll möglichst nicht ausfallen. Kann die Schule den Vertretungsunterricht nicht durch die eigenen Lehrerinnen und Lehrer organisieren, kommen in der Regel vorübergehend Vertretungslehrkräfte an die Schule. Diese Lehrerinnen und Lehrer können nicht auf Dauer an einer Schule bleiben, denn sie werden an anderen Schulen für weitere Vertretungen benötigt. Sie unterrichten die Kinder nur so lange, bis deren Lehrerin oder Lehrer wiederkommt.

Die langfristige Planung des Unterrichts, die genauen Absprachen der Lehrkräfte untereinander sowie der gut vorbereitete Vertretungsunterricht stellen sicher, dass die gewohnten Arbeitsabläufe der Kinder nicht gestört werden. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler auch weiterhin bestmöglich gefördert werden.

➤ **Der Klassenraum**

Früher sahen alle Klassenräume gleich aus: Die Bänke waren hintereinander ausgerichtet, vorne stand das Pult, dahinter hing die Tafel. Hier hatten die Kinder still zu sitzen und dem Lehrer zuzuhören. Heute hat jeder Klassenraum sein eigenes Gesicht, das geprägt ist von dem Arbeitsstil der Schule, der Lehrkraft und von den Kindern. Er ist sozusagen ein Spiegelbild der Arbeit in der Klasse: Er bietet Raum für die Arbeit allein, zu zweit, in der Gruppe und bei Gesprächen in der großen Runde. Er ist Bücherei und Werkstatt, in der die Kinder Zugang zu den Materialien haben, die sie während ihrer Arbeit brauchen. Er ist Ausstellungsraum, der die Ergebnisse der Arbeit zeigt: Bilder und Schriftblätter, kleinere und größere Werke der Kinder, gemeinsame Regeln und Pläne.

➤ **Stundentafel und Stundenplan**

Für alle Schulen des Landes sind durch die sogenannten Stundentafeln die Anteile der einzelnen Fächer für die verschiedenen Klassenstufen und die Stundenzahl festgelegt. Die Stundentafel ist nicht der Stundenplan der Kinder. Der Stundenplan gibt Auskunft über die unterrichteten Fächer sowie über den Beginn und das Ende des Schulunterrichtes an jedem Tag. Da Kinder nicht in starren Zeiteinheiten lernen, wird der Unterricht nicht immer im 45-Minuten-Takt gestaltet. Sie schreiben vielleicht 20 Minuten und rechnen 30 Minuten, spielen danach oder singen ein Lied. Manche Kinder brauchen auch etwas mehr Zeit zum Schreiben oder zum Rechnen als andere Kinder.

Die Stundentafel	Klasse 1 19 - 20 Wochen- stunden	Klasse 2 21 - 22 Wochen- stunden	Klasse 3 25-26 Wochen- stunden	Klasse 4 26-27 Wochen- stunden
Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Förder- Unterricht	11-12	12-13	14-15	15-16
Kunst, Musik	3	4	4	4
Englisch	-	-	2	2*
Religionslehre	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3

* Für die Klasse 4 wird Englisch ab dem Schuljahr 2004/2005 unterrichtet.

Das Lesen, Schreiben und Rechnen soll täglich geübt werden. Deshalb stehen die Fächer Mathematik und Deutsch in aller Regel jeden Tag auf dem Stundenplan.

➤ **Der Tagesplan**

An vielen Grundschulen hat sich inzwischen eine neue Gestaltung des Schultages entwickelt: Morgens gibt es einen Gesprächskreis, in dem die Kinder mit der Lehrkraft den Tagesplan besprechen und festlegen. Oft ist darin ein Zeitblock für individuelles Arbeiten vorgesehen. Die Kinder wählen ihre Aufgaben selbst aus, entscheiden über die Reihenfolge ihrer Bearbeitung oder haben eigene Ideen für neue Aufgaben.

Verlässliche Ganztagsangebote

An den Grundschulen werden unterschiedliche Formen der verlässlichen Betreuung auch über den Unterricht hinaus angeboten. Sie reichen von den frühen Vormittagsstunden über die Mittagszeit bis in den Nachmittag hinein.

➤ **„Schule von acht bis eins“ und „Dreizehn Plus“**

Das Programm "Schule von acht bis eins" ist an fast allen nordrhein-westfälischen Grundschulen eingeführt. Diese Schulen bieten ihren Schülerinnen und Schülern eine Betreuung in den Stunden des Vormittags an, in denen kein Unterricht stattfindet. Dadurch ist für die Kinder der Betreuungsgruppe täglich eine verlässliche Schulzeit von mindestens 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr sichergestellt. Die Kinder lernen und spielen in einer Atmosphäre, die ihrem Alter angemessen ist.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 gibt es im Anschluss an „Schule von acht bis eins“ mittlerweile an rund 1.000 Grundschulen das Programm „Dreizehn Plus“. Dabei handelt es sich um Nachmittagsangebote bis 15.00 Uhr mit Gelegenheit zu einem gemeinsamen Mittagessen, zur Erledigung der Hausaufgaben und zur Nutzung offener Angebote aus Kultur und Sport.



Bei der Auswahl der Ganztagsangebote arbeiten die Schulen eng mit externen Partnern vor allem aus der Jugendhilfe zusammen. Eltern, die sich in einem Förder- oder Betreuungsverein zusammenschließen, wirken aktiv mit. Alle Betreuungsgruppen werden vom Land unterstützt, die Gruppe „Schule von acht bis eins“ mit 4.000,- € jährlich und jede Gruppe auf der Basis von „Dreizehn Plus“ mit 5.000,- € jährlich.

➤ **Die offene Ganztagsgrundschule – ein ganztägig geöffnetes Haus des Lernens**



Ab dem Schuljahr 2003/2004 wird es in vielen Städten und Gemeinden neben den Halbtagschulen auch „Offene Ganztagschulen im Primarbereich“ geben. Die Ganztagsangebote in diesen Grundschulen werden in Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe gestaltet. Unterricht und offene Angebote werden dabei zu einem pädagogisch sinnvollen Konzept zusammengefügt. Die Vorteile der offenen Ganztagsgrundschule liegen vor allem in der Hausaufgabenhilfe, den zusätzlichen Förderkursen sowie den Angeboten aus den Bereichen Kultur, Sport und Spiel am Nachmittag. – Alles „unter dem Dach der Schule“, so dass Kindern und Eltern zusätzliche Wege erspart bleiben.

Wichtig ist vor allem auch die Verlässlichkeit des Ganztagsangebotes. Festgelegte Zeiten erleichtern den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In der Regel erstreckt sich das Angebot über fünf Tage von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr, mindestens aber bis 15.00 Uhr. Die Gelegenheit zu einem Mittagsimbiss ist gegeben. Die Teilnahme am Ganztagsangebot ist grundsätzlich freiwillig, doch ist eine Anmeldung für ein Jahr verbindlich.

Das Land unterstützt die offenen Ganztagsgrundschulen jährlich mit 820,- € pro teilnehmendem Kind. Hinzu kommen Beiträge der Kommunen in Höhe von jährlich 410,- €, auf die auch Elternbeiträge angerechnet werden können.



Was Kinder lernen

Was Ihr Kind in den einzelnen Fächern lernt, ist in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegt. Sie gelten für ganz Nordrhein-Westfalen und sind in jeder Schule vorhanden. An der einzelnen Schule werden diese allgemeinen Vorgaben im Schulprogramm konkretisiert .

An einer Schule mit dem Namen Astrid-Lindgren beispielsweise werden die Bücher dieser berühmten Kinderbuchautorin stärker im Mittelpunkt stehen als an anderen Schulen. An Grundschulen, in denen zahlreiche Kinder nur geringe deutsche Sprachkenntnisse haben, muss sprachlich anders gearbeitet werden als an Schulen mit einem hohen Sprachniveau in Deutsch.

Die Schule kann zum Beispiel auch ein besonderes Engagement im Bereich des Umweltschutzes entwickeln. Die genaue Schwerpunktsetzung in Unterricht und Erziehung ist Bestandteil des Schulprogramms einer Schule. Die Grundschulen haben gemeinsam mit den Eltern ein solches Schulprogramm erarbeitet. Damit haben sie sich über den Unterricht, das Schulleben und auch über wichtige Fragen der Erziehung verständigt. So haben die Schulen ein ganz persönliches „Gesicht“ bekommen.

Dennoch gilt eines für alle Grundschulen gleichermaßen: In allen Fächern erwerben die Kinder tragfähige Grundlagen, die ein erfolgreiches Lernen in der weiterführenden Schule ermöglichen.

► Die Fächergruppe Deutsch, Mathematik, Sachunterricht

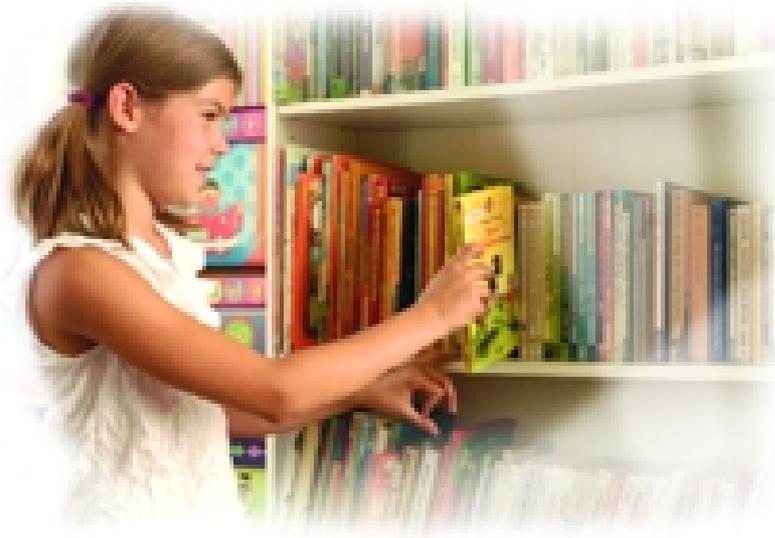
Deutsch, Mathematik und Sachunterricht werden nicht isoliert voneinander unterrichtet. Jedes Lernen ist eng mit Sprache verbunden, denn Sprache ist ein Mittel des Verstehens und der Verständigung. Ihr kommt daher eine Schlüsselstellung zu. So wird auch im Mathematikunterricht die Ausdruckskraft gestärkt. Ebenso kommt der Sachunterricht, in dem Kinder ihre Welt erkunden, nicht ohne Lesen, Schreiben und Rechnen aus.

Die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule können Sie bestellen bei:

Ritterbach Verlag GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 5 – 7
50226 Frechen
Telefon: 0 22 34 - 18 66-0
oder im Internet unter: www.schul-welt.de

➤ Deutsch

Im Fach Deutsch lernen die Kinder Lesen und Schreiben. Ihre Fähigkeiten im Sprechen, zum Beispiel sich in einer größeren Gruppe mitzuteilen und einander zuzuhören, werden ausgebaut. Der Unterricht knüpft stets an die bereits vorhandenen Fähigkeiten der Kinder an und entwickelt sie weiter.



Die Vorgehensweisen beim Lesen- und Schreibenlernen unterscheiden sich heute von früheren Lehrmethoden. Die meisten Kinder lernen heute das Lesen und Schreiben in Druckschrift. Dies ist die Schriftform, die am besten hilft, die Wörter zu gliedern. Es ist die Schrift, die den Kindern das Schreibenlernen erleichtert und die sie in der Umwelt überall antreffen.

Viele Kinder haben schon vor Schulbeginn angefangen zu schreiben und die Welt der Schrift für sich zu entdecken. In der Schule werden sie angeregt, diese Kenntnisse auch anzuwenden. Die Kinder schreiben die Wörter natürlich nicht immer so, wie sie im Wörterbuch stehen: Aus „Vater“ wird dann zum Beispiel „Fata“. Aber diese Schreibweise zeigt, dass das Kind das Wort abhört und die Laute den Buchstaben zuordnet, die es bereits kennt. Dies ist ein erster und wichtiger Schritt auf dem Weg zum richtigen Schreiben.

Natürlich bleiben die Schreibweisen nicht so. Von Anfang an lernen Kinder die richtigen Schreibweisen in den Lesetexten und später in den Rechtschreibübungen. Später lernen sie neben der Druckschrift auch eine verbundene Schrift. Sie wird dann zu einer gut lesbaren und flüssigen persönlichen Handschrift weiterentwickelt.

Kinder sollen gern lesen und schreiben. Sie sollen merken, wie wichtig diese Fähigkeiten für sie sind. Schule und Elternhaus können gemeinsam die Lust am Lesen wecken. Sie können zeigen, dass in Büchern spannende Geschichten und interessante Informationen stecken und dass Texte andere Menschen unterhalten, informieren oder zum Nachdenken anregen können. Es ist gut, wenn Kinder erleben, wie wichtig Lesen und Schreiben auch für ihre Eltern sind.

Wer Texte für andere aufschreibt, muss auch die Regeln der Rechtschreibung beachten. Durch regelmäßiges Üben und Wiederholen werden die Kinder sicher im Umgang mit der deutschen Sprache. Sie lernen beispielsweise, wie sie mit einer Lernkartei selbst üben können oder wie sie sich selbstständig Hilfe im Wörterbuch holen können.





➤ Mathematik

Im Mathematikunterricht lernen die Kinder Rechnen. Im ersten Jahr addieren und subtrahieren sie zum Beispiel im Bereich von 1 bis 20, in der zweiten Klasse bis 100 und so weiter. Sie lernen das kleine Einmaleins und sie lernen Multiplizieren, Dividieren sowie mit Längenmaßen, Gewichten und Zeitangaben umzugehen. Aber Mathematik ist mehr als nur Zählen und Rechnen. Kinder bauen und zeichnen, schätzen und messen im Mathematikunterricht. Sie schreiben eigene Rechengeschichten und führen ein Rechentagebuch. Dadurch steht der Mathematikunterricht in enger Verbindung zum Sprach- und Sachunterricht.

Vormachen, Nachmachen und das Lösen von Aufgaben machen nur einen Teil des Mathematikunterrichts aus. Kinder müssen in erster Linie lernen, mathematische Probleme durch eigenes Denken und Wissen zu lösen. Ein solcher Unterricht fördert das aktive, entdeckende Lernen. Die Lehrkraft traut den Kindern damit etwas zu. Sie fördert das Lernen auf eigenen Wegen und setzt auf Einsicht und Verständnis. Sie achtet auch auf regelmäßige, systematische Wiederholung durch vielfältiges Üben an anspruchsvollen Aufgaben.

➤ Sachunterricht

Im Sachunterricht werden die Kinder unterstützt, sich in ihrer Lebenswelt besser zurechtzufinden, sie zu verstehen und zu gestalten. Der Unterricht orientiert sich dabei an den Erfahrungen und Interessen der Kinder. Die Lehrerin oder der Lehrer weckt aber auch das Interesse der Kinder für Fragen, Probleme und Aufgaben, mit denen sie bisher noch nicht in Berührung gekommen sind.

Der Sachunterricht vermittelt den Kindern nicht nur Sachwissen. Er macht sie zugleich mit Arbeitsweisen vertraut, mit denen sie Probleme aus ihrer eigenen Lebenswelt entdecken, erforschen und lösen können. Typische Arbeitsweisen des Sachunterrichtes sind: beobachten, experimentieren, nachschlagen, dokumentieren. Naturwissenschaftliche Phänomene und Sachverhalte werden entdeckt und kindgerecht erläutert. So werden die Kinder in altersgemäßer Form auf den Fachunterricht der weiterführenden Schule vorbereitet.

Themen, die im Sachunterricht bearbeitet werden, sind zum Beispiel: Lösungen für einfache naturwissenschaftlich-technische Probleme, umweltbewusstes Handeln, gesunde Ernährung, alte und fremde Kulturen sowie Hunger und Armut in der Welt.



➤ Musik und Kunst

Für musikalische und künstlerische Aktivitäten gibt es täglich Gelegenheiten. Die Kinder singen und musizieren, malen, zeichnen, bauen und schmücken Räume in der Grundschule – nicht nur ein- oder zweimal in der Woche. Gemeinsames Singen und Musizieren sind wichtige Erlebnisse für die Kinder. Das Schulleben wird das ganze Jahr über gerade auch von der Arbeit in diesen Fächern mitgestaltet.

Der Unterricht in Musik und Kunst erweitert die Erlebnisfähigkeit der Kinder und differenziert ihre Ausdrucksfähigkeit – auch im nichtsprachlichen Bereich. Kinder erfahren und erproben ihre musikalischen und gestalterischen Fähigkeiten und verbessern ihre Geschicklichkeit. Sie lernen die „Sprache“ der Kunst und der Musik kennen und erleben, mit welchen Mitteln sie welche Wirkung erzielen können.

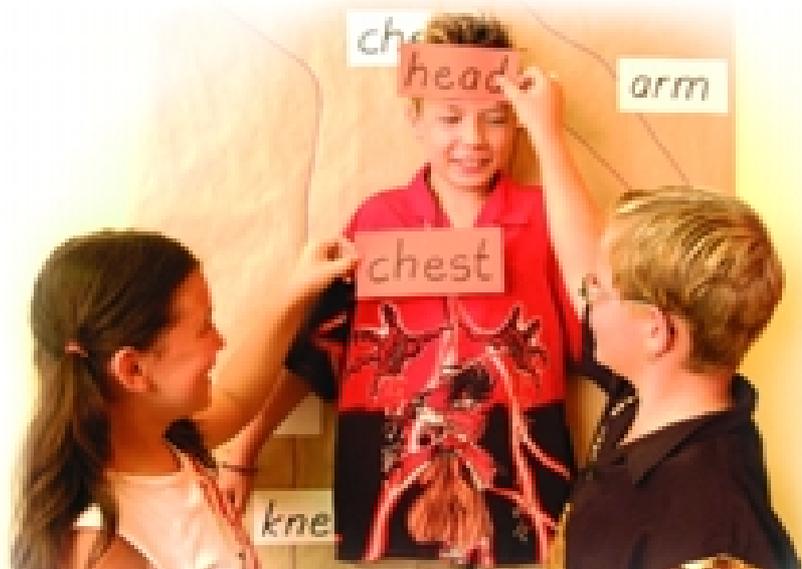


➤ Englisch ab Klasse 3

Das neue Unterrichtsfach Englisch wird ab dem 1. August 2003 beginnend in allen dritten Klassen eingeführt. Die Stundentafel wird für das neue Fach um zwei Stunden erweitert. Die Kinder sollen die neue Sprache altersgemäß mit Freude und Interesse lernen. Sie sollen erfahren, dass sie Englisch in Alltagssituationen und in ihrer Lebenswelt gebrauchen können. Sie erwerben kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, in häufig vorkommenden Situationen einfaches Englisch zu verstehen und sich in vertrauten Gesprächssituationen zu verständigen.

Auf diese Weise erwerben die Kinder einen grundlegenden Wortschatz in bestimmten Bereichen und erproben elementare Sprachstrukturen. Dabei lernen sie auch, welche Techniken und Methoden des Sprachenlernens für sie besonders erfolgreich sind. Im Vordergrund des Englischunterrichts steht die mündliche Kommunikation.

Das Erlernte stellt die Grundlage dar für eine verlässliche Fortführung der Sprache in der weiterführenden Schule.



➤ **Neue Medien**

Computer, Computerprogramme und das Internet sind aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. Bereits in der Grundschule sollen die Kinder erste Fähigkeiten und Fertigkeiten im altersgemäßen Umgang mit diesen „Neuen Medien“ erwerben, die Vorteile nutzen und den kritischen, bewussten Einsatz erlernen. Dabei werden der Computer und seine Anwendungen fächerübergreifend in den Unterricht der Grundschule eingebunden.



➤ **Bewegungserziehung und Sport**

Kinder wollen laufen, springen, klettern, spielen und stets aufs Neue ihre Geschicklichkeit und ihre Kräfte erproben. Der Sportunterricht knüpft an diesen ausgeprägten Bewegungsdrang und die Spielfreude der Kinder an. Schwerpunkte des Sportunterrichts sind die Entwicklung des Bewegungsvermögens und die Hinführung zum gemeinsamen Spiel. Dabei soll der Sportunterricht allen Kindern Freude machen.

Darüber hinaus tragen vor allem auch die freiwilligen Angebote im Schulsport außerhalb des Unterrichts wesentlich zur Bereicherung des Schullebens bei. Sie schaffen zugleich wichtige Voraussetzungen für die sportliche Betätigung in der Freizeit. Im Sinne der Leitidee der „bewegungsfreudigen Schule“ sind tägliche Bewegungszeiten im Unterricht der anderen Fächer feste Bestandteile des Lebens und Lernens in der Grundschule.





➤ Religionslehre

Im evangelischen, katholischen und griechisch-orthodoxen Religionsunterricht werden die Kinder mit dem christlichen Glauben in seiner jeweiligen konfessionellen Ausprägung vertraut gemacht. Die Kinder hören und sehen, dass der Glaube an Jesus Christus mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Die Kinder entdecken im Alten und Neuen Testament den menschenfreundlichen Gott, der einen Bund mit seinem Volk schließt, der sich uns als barmherziger Vater in Liebe zuwendet und der uns sagt, wie wir unseren Nächsten lieben sollen. Diese Botschaft ermutigt die Kinder, Gott in ihr Leben einzubeziehen. An Beispielen aus der

Geschichte und dem Leben der Kirche werden den Kindern Grundzüge eines Lebens aus dem christlichen Glauben nahe gebracht. So lernen sie Wertmaßstäbe und Orientierungen zu entwickeln, „hinter die Dinge zu sehen“ und die Welt als Schöpfung Gottes zu begreifen.

Die Schulgottesdienste und die Feste des Kirchenjahres bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, in Gemeinschaft mit anderen vor Gott zu feiern. Sie danken und bitten in kindgemäßen Gebeten, in bewährten und in neuen Liedern. Die Kinder erfahren im Religionsunterricht, dass Christinnen und Christen sich bemühen, Ungerechtigkeit und Armut zu überwinden und mit allen Menschen in Frieden zu leben. So wachsen sie in ihre Mitverantwortung für die von Gott geschenkte Schöpfung hinein. Zusätzlich zum Religionsunterricht soll in den Klassen 3 und 4 auch über die in der Stundentafel vorgesehenen Religionsstunden hinaus eine „Seelsorgestunde“ bzw. eine „Evangelische Kontaktstunde“ angeboten werden. So haben in der „Seelsorgestunde“ Geistliche oder andere für den Religionsunterricht ausgebildete pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie in der „Evangelischen Kontaktstunde“ Geistliche oder andere pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, an das Leben konkreter Gemeinden vor Ort heranzuführen.

Dieser Text wurde für den evangelischen und den katholischen Religionsunterricht von der evangelischen und der katholischen Kirche sowie für den jüdischen Religionsunterricht von den Landesverbänden der jüdischen Gemeinden verfasst und mit der griechisch-orthodoxen Kirche abgestimmt.

In Nordrhein-Westfalen gibt es für die Kinder jüdischen Glaubens in den jüdischen Gemeindehäusern oder Synagogen/Gebethäusern jüdischen Religionsunterricht. Er wird überwiegend nachmittags erteilt. Durch die geringe Zahl an jüdischen Schülerinnen und Schülern je Schule und Klasse kann der Unterricht nur zentral erfolgen, d.h. in der jüdischen Gemeinde. Die Grundlagen des Religionsunterrichtes sind die hebräische Bibel sowie das Gebetbuch. Die Unterrichtssprache ist Deutsch, doch wird auch Hebräisch – die Gebetsprache des Judentums – gelehrt. Die Kinder werden in jüdischer Ethik und Praxis erzogen, zum Glauben und zur Liebe zum Ewigen, dem Einzigem Gott. Das menschliche Miteinander und Füreinander steht im Mittelpunkt, aber auch die Allmacht des Schöpfers. Jüdische Traditionen und die Geschichte der Schöpfung sind wesentliche Bestandteile als Ergänzung der Gebete.

➤ Religiöse Unterweisung für Kinder islamischen Glaubens

Islamischer Religionsunterricht ist in der Stundentafel nicht vorgesehen. Wenn Eltern es wünschen, nehmen ihre Kinder an der Islamischen Unterweisung im Rahmen des Muttersprachlichen Unterrichts teil. Einige Versuchsschulen bieten Islamische Unterweisung als eigenständiges Unterrichtsfach in deutscher Sprache an. Die Kinder hören in diesem Unterricht von der Tradition und den Werten des Islam. Der Unterricht hat außerdem die Aufgabe, die Kinder zu einem guten Zusammenleben zwischen den Angehörigen der verschiedenen Religionen in Gleichberechtigung, Frieden und gegenseitiger Zuwendung zu erziehen.

➤ Begegnung mit Sprachen

Auch Kinder im Grundschulalter begegnen „fremden“ Sprachen. Zur Klassengemeinschaft gehören Kinder mit anderen Muttersprachen. Vielleicht hat die Schule eine Partnerschaft mit einer anderen Grundschule im europäischen Ausland oder die Sprache eines Nachbarlandes wird grenzübergreifend gepflegt. Der Unterricht in der Grundschule nimmt diese Gegebenheiten auf. Dabei soll die Freude an anderen Sprachen geweckt werden. Die „Begegnung mit Sprachen“ wird in allen Fächern gefördert. Die einzelne Grundschule entscheidet auf der Grundlage einer Handreichung des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder selbst, welche Sprachen in welcher Weise in den Unterricht eingebunden werden.





➤ Förderunterricht

Aufgabe der Grundschule ist es, alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten umfassend zu fördern.

Der Förderunterricht trägt insbesondere dazu bei, dass bei Lernschwierigkeiten die grundlegenden Ziele erreicht werden. Er unterstützt aber auch die Entwicklung besonderer Fähigkeiten und Interessen. Der Förderunterricht soll grundsätzlich allen Kindern zugute kommen.

Kinder, die besondere Schwierigkeiten mit dem Lesen und in der Rechtschreibung haben, werden – über die individuelle Förderung im Unterricht hinaus – in besonderen Kursen zum Abbau dieser Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) gefördert. Für Kinder mit großen körperlichen Entwicklungsrückständen und motorischen Schwierigkeiten gibt es den Sportförderunterricht.

➤ Muttersprachlicher Unterricht

Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, können am Muttersprachlichen Unterricht teilnehmen. Der Muttersprachliche Unterricht ist ein Angebot, das die Stundentafel der Grundschule ergänzt. Er wird von Lehrkräften erteilt, die aus den Herkunftsländern von Migrantenkindern stammen. Muttersprachlicher Unterricht trägt dazu bei, dass in Nordrhein-Westfalen junge Menschen heranwachsen, die neben Deutsch die Sprache ihrer Familie beherrschen und damit zum sprachlichen Reichtum im Land beitragen.

Für den Muttersprachlichen Unterricht werden Lerngruppen für eine oder mehrere Schulen eingerichtet. Er wird derzeit in 19 Sprachen erteilt. Informationen über den Muttersprachlichen Unterricht an der jeweiligen Schule gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter.



► Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Mit dem Beginn der Schulzeit vergrößert sich die Mobilität der Kinder. Sie verlassen den nahen Umkreis der elterlichen Wohnung und sind nicht nur als Mitfahrer in Privatfahrzeugen oder des öffentlichen Personennahverkehrs unterwegs. Sie nehmen auch als Fußgänger, Roller-, Laufrad-, Fahrradfahrer, auf Inlinern oder dem Skateboard aktiv am Verkehr teil. Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung fördert deshalb das Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen bei den Kindern. Außerdem wird ein flexibles, situationsbezogenes und vorausschauendes Verhalten trainiert. Übungsmöglichkeiten ergeben sich zum Beispiel durch das Schulweg- und Radfahrtraining. Die Schule arbeitet dabei eng mit den Eltern und der Polizei zusammen. Bereits in der Grundschule beginnen die Kinder, sich mit Fragen der Umweltbelastung durch den Verkehr auseinander zu setzen.

► Sexualerziehung

Aus Jungen und Mädchen werden einmal Männer und Frauen. Kinder müssen deshalb auch auf ihr späteres Leben als Mann und Frau vorbereitet werden. Lehrerinnen und Lehrer beziehen deshalb Themen zur Sexualerziehung in den Unterricht ein. Sie beantworten Fragen und geben Hilfen, wie Mädchen und Jungen unverkrampft miteinander umgehen können. Welche Themen im Unterricht behandelt werden und wie dies geschieht, hängt vom Alter der Kinder ab. Die Lehrkräfte informieren darüber rechtzeitig in der Klassenpflegschaft und stimmen die für den Unterricht vorgesehenen Materialien mit den Eltern ab.



Anstrengung und Erfolg

In der Grundschule leben und lernen Kinder in der Regel vier Jahre lang zusammen. Von den Erfahrungen in der Grundschulzeit wird es zu einem großen Teil abhängen, ob der weitere Bildungsweg für die Kinder erfolgreich sein wird. Wer mit Neugier und Selbstvertrauen bei der Sache ist und wer erfahren hat, dass es Freude macht, etwas geleistet zu haben, nimmt ein gutes Fundament für das Weiterlernen mit. Wer am Ende der Grundschulzeit tragfähige Grundlagen für das weitere Lernen erworben hat, kann darauf aufbauen. Dies bei allen Kindern zu erreichen, ist die pädagogische Aufgabe der Grundschule.

Wie kann Susanne, die schnell aufgibt, Zutrauen zu sich gewinnen? Wie kann sie Schritt für Schritt lernen, dass Anstrengung auch zu Erfolg führt? Und wie kann Lisa, der alles nur so zufliegt, erfahren, dass es auch für sie geistige „Nüsse zu knacken“ gibt? Mit der alten Formel „Allen zur selben Zeit dasselbe“ können die unterschiedlichen Fähigkeiten nicht gefördert werden. Deshalb müssen sich die Aufgabenstellungen an den unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder orientieren. Wenn Kinder ständig über- oder unterfordert werden, lässt der Lernwille nach und auch die Bereitschaft, sich anzustrengen. Die besonders leistungsfähigen Kinder müssen so gefordert werden, dass auch ihnen Anstrengungen abverlangt werden. Kinder, denen das Lernen schwerer fällt, müssen Hilfen und Anregungen erhalten, damit auch sie Erfolge haben.

➤ **Klassenarbeiten**

In der Grundschule werden die Kinder auf die Beurteilung ihrer Leistungen allmählich vorbereitet. Dies beginnt in Klasse 1 und 2 mit kurzen schriftlichen Übungen, die nicht benotet werden. In Klasse 3 und 4 werden nur in den Fächern Mathematik und Deutsch schriftliche Klassenarbeiten geschrieben, die benotet werden – es sei denn, dass nach Beschluss der Schulkonferenz auf Noten in Klasse 3 verzichtet wird. Grundlage der Leistungsbewertung sind die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne.

Der individuelle Lernfortschritt des einzelnen Kindes wird hierzu in Beziehung gesetzt. Wie viele Arbeiten geschrieben werden, ist nicht festgelegt. Hier hat jede Schule Gestaltungsraum. Klassenarbeiten erfassen im Übrigen immer nur einen Ausschnitt von dem, was Kinder leisten. Deshalb müssen für das Zeugnis auch alle sonstigen Leistungen im jeweiligen Fach berücksichtigt werden.



➤ **Zeugnisse**

Bei der Frage nach Sinn und Unsinn der Noten gehen die Meinungen auseinander. Die einen wünschen Noten, weil sie eine knappe Auskunft über den Leistungsstand geben. Die anderen setzen dagegen, dass Noten die Lernentwicklung der Kinder zu wenig berücksichtigen.

In den Klassen 1 und 2 bestehen die Zeugnisse aus Berichten über die Entwicklung der Kinder im Arbeits- und Sozialverhalten sowie über ihre Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern. In Klasse 3 kommen in der Regel Noten hinzu. Die Schule kann für die Klasse 3 selbst entscheiden, ob sie auf die Noten verzichtet. Diese Entscheidung wird in der Schulkonferenz getroffen, in der Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und des Lehrerkollegiums über Fragen der Unterrichts- und der Schulgestaltung entscheiden. Die Eltern beraten darüber vorher in den Klassenpflegschaften.

Die Zeugnisse in Klasse 4 enthalten ausschließlich Noten. Das Halbjahreszeugnis der Klasse 4 enthält eine begründete Empfehlung für die Schulform, die für die weitere schulische Förderung des Kindes am besten geeignet erscheint. Diese Empfehlung entsteht auf der Grundlage des Leistungsstandes, der Lernentwicklung und der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie unter Einbeziehung eines Beratungsgesprächs mit den Eltern.



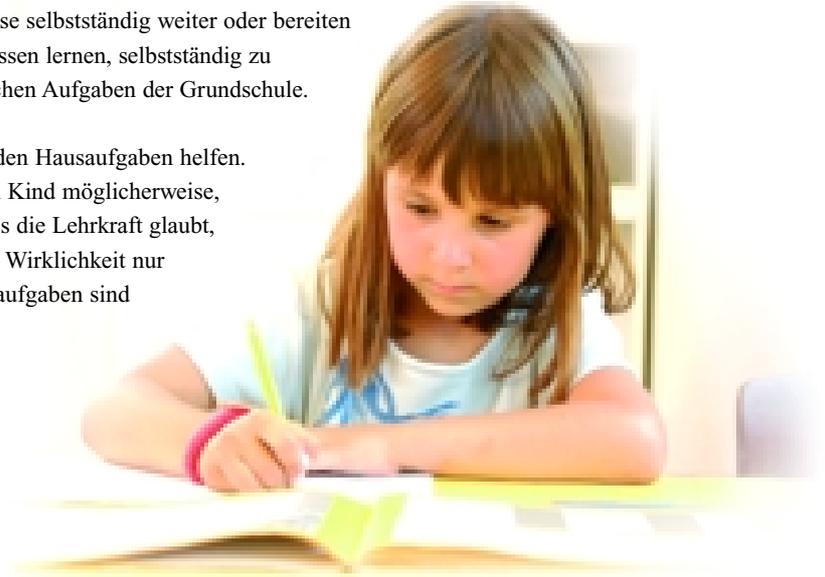
Eltern als Partner

Die Erziehung der Kinder ist die Aufgabe des Elternhauses und der Schule. Es hilft den Kindern, wenn Schule und Eltern eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten

➤ Spielregeln für Hausaufgaben

Bei Hausaufgaben üben die Kinder zu Hause selbstständig weiter oder bereiten sich auf den Unterricht vor. Die Kinder müssen lernen, selbstständig zu arbeiten. Das gehört heute zu den wesentlichen Aufgaben der Grundschule.

Viele Eltern wollen ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen. Das ist verständlich, aber es erschwert dem Kind möglicherweise, selbstständig zu werden. Hinzu kommt, dass die Lehrkraft glaubt, die Kinder könnten etwas allein, was sie in Wirklichkeit nur mit Hilfe der Eltern geschafft haben. Hausaufgaben sind eben Kinderaufgaben.



- Die Kinder brauchen einen ruhigen Arbeitsplatz zu Hause und eine festgelegte Zeit, in der sie ihre Aufgaben erledigen.
- Sie arbeiten immer selbstständig. Die Eltern beschränken sich darauf, sich für die Arbeiten zu interessieren und Fragen zu beantworten. Sie achten darauf, dass ihr Kind seine Aufgaben erledigt.
- Wenn Kinder eine Aufgabe nicht lösen können, müssen sie das am nächsten Tag der Lehrkraft sagen. Sie weiß dann, dass sie diese Aufgabe noch einmal aufgreifen muss.
- Die Zeit für die Hausaufgaben in den Klassen 1 und 2 sollte 30 Minuten, in den Klassen 3 und 4 eine Stunde nicht übersteigen. Es sei denn, die Kinder sind von einer besonders anregenden Aufgabe so gefangen, dass sie noch weiter daran arbeiten wollen.
- Nicht immer ergibt sich aus dem Unterricht eine sinnvolle Hausaufgabe. Dann haben die Kinder keine Aufgaben zu erledigen.

➤ Im Gespräch bleiben

Zu einer guten Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus gehört auch, bei Problemen oder Meinungsverschiedenheiten miteinander zu sprechen und zu versuchen, eine gemeinsame Linie zu finden. So erfahren auch die Kinder, dass Eltern und Schule Hand in Hand arbeiten. Gelegenheit für solche Gespräche bietet der Elternsprechtag, der zweimal im Jahr stattfindet. Lehrerinnen und Lehrer haben aber auch Sprechstunden oder vereinbaren Gesprächstermine zwischendurch. Oft ergibt sich auch beim Abholen der Kinder, beim Ausflug oder bei einer anderen Gelegenheit die Möglichkeit zum Gespräch.

Die Grundschule lädt außerdem die Eltern in den Unterricht ein. Bei solchen Besuchen wird für die Eltern verständlicher, wie und woran in der Klasse gearbeitet wird. Um nicht den Tagesablauf der Kinder zu stören, gibt es an allen Schulen für solche Besuche feste Regelungen, die auf dem Schulmitwirkungsgesetz beruhen.

➤ Elternmitarbeit im Unterricht

Eltern können auch im Unterricht mitarbeiten. Die Kinder profitieren davon; beispielsweise wenn Erstklässler bei ihren Vorleseversuchen geduldige Zuhörer haben oder wenn Eltern beim Werken, im Kunstunterricht, beim Backen und Kochen eine Gruppe betreuen. Sie können auch die Klasse bei Ausflügen und Klassenfahrten begleiten. Voraussetzung für die Mitarbeit im Unterricht ist, dass die Klassenpflegschaft und die Schulleiterin oder der Schulleiter zustimmen.



➤ Mitwirkung in den Gremien

Eltern arbeiten auch in den Gremien der Schule mit

- in der Klassenpflegschaft mit allen Eltern der Kinder dieser Klasse, wenn es um Angelegenheiten der einzelnen Klasse geht;
- in der Schulpflegschaft, wenn es um die Interessen aller Eltern einer Schule geht. Hier sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften vertreten, die die Elternvertretung für die Schulkonferenz wählt;
- in der Schulkonferenz, in der die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte und der Eltern gemeinsam über die Unterrichtsgestaltung und die Schulentwicklung beraten.

Eltern entsenden Vertreterinnen und Vertreter

- in die Fachkonferenzen, in denen zum Beispiel über die Einführung von Schulbüchern beraten wird. In der Grundschule werden die Aufgaben der Fachkonferenz allerdings in der Regel von der Lehrerkonferenz wahrgenommen. Elternvertreter wirken deshalb bei bestimmten Themen in der Lehrerkonferenz mit;
- in die Klassenkonferenz (Klassenpflegschaftsvorsitzende oder Klassenpflegschaftsvorsitzender und eine weitere Vertretung). Die Elternvertreter nehmen regelmäßig an den Sitzungen mit beratender Stimme teil, nicht nur dann, wenn die Klassenkonferenz über Ordnungsmaßnahmen berät.

Weitere Informationen enthält die Broschüre „Einfach mitwirken. Mitwirkung der Eltern in der Schule“, die beim Ministerium für Schule, Jugend und Kinder angefordert werden kann (Bestelladresse s. letzte Seite).

Aufnahme in die Grundschule

Zum Zeitpunkt des Schulbeginns sind die meisten Kinder sechs Jahre alt. Die Schulneulinge kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Grundschule. Manche Kinder lernen schnell, andere brauchen etwas mehr Zeit dazu. Wie kann man jedem Kind gerecht werden?

➤ Anmeldung

Jedes Kind, das bis zum 30. Juni sechs Jahre alt wird, ist schulpflichtig und wird nach den Sommerferien eingeschult. Es besucht die Grundschule, in deren Schulbezirk es wohnt. Gibt es neben Gemeinschaftsgrundschulen auch Bekenntnisgrundschulen, können sich die Erziehungsberechtigten auch für diese Schulart entscheiden, wenn ihr Kind dem jeweiligen Bekenntnis angehört oder hierzu erzogen werden soll. Die Anmeldung erfolgt im Herbst des Vorjahres.

Stichtage haben immer etwas Willkürliches. Ein Kind, das erst nach dem 30. Juni sechs Jahre alt wird, kann dennoch schon schulfähig sein. Es gibt die Möglichkeit der vorzeitigen Einschulung für Kinder, die erst nach dem 30. Juni sechs Jahre alt werden. Sie müssen die für den Schulbesuch erforderlichen körperlichen und geistigen Voraussetzungen besitzen und in ihrem sozialen Verhalten ausreichend entwickelt sein. Eltern können die vorzeitige Einschulung bei der zuständigen Grundschule beantragen.

➤ Vom Kindergarten in die Grundschule

Beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule leisten die pädagogischen Fachkräfte in den Kindergärten wertvolle Arbeit. Angehende Schulkinder werden bereits im Kindergarten auf die Schule vorbereitet. Hierbei soll das Schulfähigkeitsprofil eine Orientierung geben. Damit wird die vorschulische Bildung und Erziehung künftig gestärkt. Das Schulfähigkeitsprofil stellt auch für die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer in den Grundschulen und Sonderschulen des Primarbereichs eine wichtige Orientierungshilfe dar.

Für Kinder, die zum Zeitpunkt der Anmeldung noch nicht über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen, werden vorschulische Sprachförderkurse angeboten.



➤ Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase* umfasst die Klassen 1 und 2. Dort wird in der Regel jahrgangsübergreifend unterrichtet. Der Unterricht kann nach Zustimmung der Schulkonferenz aber auch in einer anderen Organisationsform erfolgen. Ziel der Schuleingangsphase ist es, alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer Schulfähigkeit entsprechend zu fördern. Daher wird die erfolgreiche Arbeit der Schulkindergärten in die neue Schuleingangsphase integriert.

Kinder sind in ihrer Entwicklung verschieden. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des jeweiligen Lernstandes individuell zu fördern und damit die Voraussetzung für ein erfolgreiches weiteres Lernen aller Kinder zu schaffen. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine entsprechend unterschiedliche Lernzeit. Die Kinder können die Schuleingangsphase je nach Entwicklung und Fähigkeit in einem, in zwei oder in drei Jahren durchlaufen. Das jahrgangsübergreifende Lernen erlaubt daher je nach den individuellen Möglichkeiten ein schnelleres Voranschreiten ohne Klassenwechsel oder ein längeres Verweilen bei einzelnen Lerninhalten.



***Die neue Schuleingangsphase wird verbindlich zum 1.8.2005 eingeführt. Schülerinnen und Schüler, die im Sommer 2004 eingeschult werden, werden im zweiten Schuljahr die neue Schuleingangsphase besuchen. In welcher Organisationsform sie geführt wird, entscheidet die jeweilige Schule. Auskunft hierüber erteilt die Schulleitung.**

Was Sie sonst noch wissen sollten

➤ Lernmittelfreiheit

Für die Arbeit in der Schule brauchen Kinder Schulbücher und andere Materialien. Den größeren Teil der Schulbücher stellt die Schule unentgeltlich zur Verfügung, in der Regel leihweise. Ein kleinerer Teil muss von den Eltern auf eigene Kosten beschafft werden. Bei Empfängern von Hilfen zum Lebensunterhalt nach dem Bundessozialhilfegesetz entfällt auch dieser Eigenanteil. Arbeitsmaterialien wie Hefte, Papier, Schreib- und Zeichengeräte müssen stets von den Eltern gekauft werden.



➤ Das Gewicht der Schultasche

Kinder tragen gern alles mit sich. Nicht selten kommen sie mit Schultornistern zum Unterricht, die so schwer sind, dass Haltungsschäden die Folge sein können. Der Schultornister sollte deshalb 10 bis 12 Prozent des Körpergewichts nicht überschreiten. Darum sollte zum Beispiel ein Kind, das 25 kg wiegt, nicht mehr als 2,5 bis 3 kg tragen. Mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer wird abgesprochen, welche Unterrichtsmaterialien in der Schule bleiben können und welche Materialien nur an bestimmten Tagen mitgebracht werden müssen.



➤ Unfallversicherung

Alle Schulkinder sind gegen Unfälle versichert. Der Versicherungsschutz erstreckt sich nicht nur auf den Unterricht, sondern auch auf die Pause, auf den Schulweg und auf alle Veranstaltungen der Schule, wie Ausflüge oder Sportfeste. Wenn ein Kind einen Unfall in der Schule hat, erfährt die Lehrerin oder der Lehrer meist sofort davon. In anderen Fällen, zum Beispiel bei einem Unfall auf dem Schulweg, muss die Schule so schnell wie möglich benachrichtigt werden.

➤ Schulzahnärztlicher Dienst

Die Schulzahnärztin oder der Schulzahnarzt kommt zu Untersuchungen in die Schule, um festzustellen, welche Kinder zahnärztliche Hilfe brauchen. Da dieser schulzahnärztliche Dienst eine Behandlung nicht übernimmt, erhalten die Kinder für ihre Eltern einen Brief, wenn eine Zahnärztin oder ein Zahnarzt aufgesucht werden muss.

➤ Das Pausenbrot

Kinder verbrauchen viel Energie und haben einen hohen Vitaminbedarf. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Kinder täglich ein geeignetes Pausenbrot mit in die Schule bringen. Besonders geeignet sind Vollkorn- oder Mehrkornbrote belegt mit fettarmen Wurstsorten oder Käse.

Auch die Auswahl der Getränke ist wichtig. Wenn in der Grundschule Schulmilch angeboten wird, lassen Sie Ihr Kind unbedingt daran teilnehmen. Gesunde Ernährung steigert die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit. Zur ausgewogenen Ernährung gehört Abwechslung. Geben Sie Ihrem Kind ruhig auch eine Mahlzeit aus Obst, Gemüse, Joghurt oder Quarkspeisen mit auf den Weg.



➤ Weitere Auskünfte

Für alle Fragen zur Grundschule stehen den Eltern die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer und die Schulleitung zur Verfügung. Die erste Anlaufstelle ist immer die Schule selbst. Wenn ein Problem im direkten Gespräch mit der Schule nicht gelöst werden kann, können sich die Eltern an das Schulamt wenden. Die Anschrift findet man im Telefonbuch unter dem Stichwort Kreisverwaltung oder Stadtverwaltung. In vielen Städten und Kreisen gibt es außerdem regionale Schulberatungsstellen und schulpsychologische Dienste, die bei der Lösung schulischer Probleme helfen können.

Beim Ministerium für Schule, Jugend und Kinder sind weitere Informationsschriften erhältlich. Fordern Sie das Schriftenverzeichnis an (Bestelladresse siehe letzte Seite).

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Wiedergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift verteilt worden ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Impressum:

Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 8 96 03/04, Fax: (02 11) 8 96 32 20
E-Mail: poststelle@mswf.nrw.de
www.bildungsportal.nrw.de
07/2003

Gestaltung: Ines Wegge-Schatz, DesignLevel 2, Neuss
Bildnachweis: Schemmann Photography, Düsseldorf
Mit freundlicher Unterstützung der Grundschule „An Haus Rath“, Krefeld

Die Broschüre ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.



BILDUNGSPORTAL.NRW.DE



Ministerium für Schule,
Jugend und Kinder
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 8 96 03
Fax: (02 11) 8 96 32 20
E-Mail: poststelle@msjk.nrw.de
www.bildungsportal.nrw.de